

PRAXIS DER ERWACHSENENBILDUNG

Ein Arbeitskreis des Zweiten Bildungsweges

Innerhalb der Münchner Gewerkschaftsjugend besteht seit drei Jahren ein Arbeitskreis, dem sich ausschließlich Schüler des Zweiten Bildungsweges anschließen. Diese Gruppe sieht ihre Hauptaufgabe darin, bildungswillige Jugendliche, die den schweren Weg des nebenberuflichen Studiums einschlagen, zu unterstützen. Darüber hinaus versucht Gruppenleiter *Horst Nußer* die Mitschüler für gesellschaftliche Probleme und gewerkschaftliche Fragen zu interessieren.

Die meisten Mitglieder seines Arbeitskreises vertreten die Ansicht, daß die Abendschule keinen Ausgleich gegenüber den sozial ungerechten Bildungschancen darstellt. Neben den

beruflichen Anforderungen treten noch ungewöhnliche schulische Belastungen hinzu. Fast der gleiche Lehrstoff, den eine Tagesschule in vollen neun Jahren bewältigt, steht auf dem Programm des vierklassigen Abendgymnasiums. Nur die härtesten Schüler — unter den Wenigen, die überhaupt den Zweiten Bildungsweg beschreiten — erreichen ihr Ziel: das Abitur und damit die Hochschulreife. Nach Angaben des Überstudiendirektors Dr. *Christmann* geben 80-85 Prozent aller Studenten am Münchner Abendgymnasium im Laufe der Zeit auf.

Hinter diesen nüchternen Zahlen verstecken sich ungeahnte menschliche Probleme. Deshalb richtet der Arbeitskreis seine Arbeit stark auf die schulische Unterstützung aus. Ein breites Programm soll den Vorsatz verwirklichen.

Erfahrungsgemäß machen die Lernfächer Latein und Mathematik besondere Schwierigkeiten. In getrennten Arbeitsgemeinschaften wird an jedem Samstag der Stoff der vergangenen Woche wiederholt, vertieft und ergänzt. Schüler der oberen Klassen leiten diesen Unterricht

und. vervollkommen so ihre eigenen sprachlichen Fähigkeiten. Eine solche seminaristische Form bietet zudem einen willkommenen Ausgleich zum starren Stil der allgemein üblichen Lehrmethoden. Mit Hilfe von Schallplatten, aus freiwilligen Spenden finanziert, will man den Ausdruck und Klang der Fremdsprachen verbessern. Von allen gebräuchlichen Mathematikbüchern liegen die Lösungen und Kommentierungen der einzelnen Aufgaben vor. Darüber hinaus widmen sich erfahrene Pädagogen besonders „gefährdeten“ Studenten. Auf diese Weise will man die Zahl der vorzeitigen Schulabgänger verkleinern.

Die Gruppe begründet ihre Aktivität damit, daß man gezwungen sei, den ungenügend ausgebauten Zweiten Bildungsweg durch persönliche und gemeinschaftliche Initiative tragbar zu machen.

Karl J. Wohlhüter